Zeitschrift: Der Friede : Monatsschrift für Friedens- und Schiedsgerichtsbewegung
Herausgeber: Schweizerische Friedensgesellschaft
Band: - (1920)
Heft: 10

Artikel: Bolschewistische Paraden
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-802189

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Daten aus der Ukraina: Einer englischen Statistik zufolge sind 7 Millionen Ukrainer, Männer, Frauen und Kinder, seit Kriegsbeginn eines unnatürlichen Todes gestorben! Diese Zahl Toter genügte, um eine 1 Meter hohe Leichenmauer um die ganze Schweiz zu legen! Grässliches Blutopfer, durch ein einziges Volk dargebracht! Ein Schweizer Führer eines Sanitätszuges berichtet, er habe in sämtlichen Grenzbezirken der Ukraina, die er durchreiste, nicht ein einziges lebendiges Kind im Alter von unter 7 Jahren getroffen. Die ärmsten hungernden Mütter haben ihre lieben kleinen Wesen in die Erde betten müssen, eines nach dem andern, da sie ihre Kinder nicht haben wärmen, kleiden und auch nicht haben tränken und füttern können. Die Schweiz tut so viel für die Kinder der Zentralmächte. Die Ukrainer flehen: „Bitte vergesst auch unsere hungernden und frierenden Kinder nicht" Die Ukrainer haben sich mit Frl. Ferrière in Genf und Herrn v. Tavel in Bern, welche beide an der Spitze der Schweizer Kinderhilfsaktion stehen, ins Einvernehmen gesetzt und wollen zusammen mit ihnen erstens eine Aktion ins Leben rufen, welche ihnen Liebesgaben und Geld verschafft, um es unsern Kindern zu senden; zweitens eine Aktion ins Leben zu rufen, welche es ermöglicht, ukrainische Kinder in die Schweiz zu befördern. Aus sanitären Gründen kann es sich nur um ukrainische Kinder handeln, die sich schon seit Monaten auf seuchenfreiem Gebiet befinden. In Oesterreich leben Hunderte ukrainischer Kinder von den trockenen Brosamen, die von dem so kärglichen Tische der Einheimischen fallen. Diese Kinder verstehen als Emigranten alle deutsch. Um sie gruppenweise, vielleicht als Annex eines österreichischen Transportes, in die Schweiz bringen zu können, muss sich ein Komitee Einheimischer bilden, welches ihnen hier Freiplätze sichern hilft. Dr. Weber-Bauler sagte am 9. Mai in Genf in schöner Begeisterung: „Einen Sturm wollen wir in der öffentlichen Meinung hervorrufen im Interesse der Hilfe für die Ukraina." Gott gebe, dass es gelingt und dass unsere Kinder einen Hauch hievon verspüren. Wer will helfen? Zuschriften sind zu richten an Legationsrat Dr. Wlad. v. Zaloziezky, Marktgasse 59, Bern.

Die Kriegsgefangenen der Zentralmächte.

Aus Berichten, die aus sibirischen Gefangenenlagern im September nach München gelangt sind, geht hervor, dass in Sibirien noch etwa 200,000 Kriegsgefangene schmachten, darunter 130,000 Deutsche, die übrigen Österreicher, die vollkommen von der Welt abgeschnitten sind. In den Berichten wird gesagt, dass, wenn nicht noch vor Eintritt des Winters Hilfe und Rettung kommt, eine furchtbare Katastrophe das Los der Kriegsgefangenen sein wird.

Nun will das Völkerbundssekretariat sich mit der Heimschaffung dieser Unglücklichen befassen und hat den bekannten norwegischen Nordfahrer Dr. Fritjof Nansen damit beauftragt. Es meldet soeben, dass die verschiedenen interessierten Regierungen Dr. Nansen einen grossen Teil der von ihm für die Heimschaffung der noch in Osteuropa, Russland, Sibirien und Turkestan verbliebenen etwa 500,000 Gefangenen benötigten Million Pfund Sterling (25 Millionen Fr.) zur Verfügung gestellt haben. Die Rapratriierung dieser Gefangenen schreitet unter der Leitung Nansens rasch vorwärts. Es ist zu erwähnen, dass die Schweiz mit einem Kredit von 48 Pfund Sterling (1,200,000 Fr.) sich beteiligt hat. Dr. Nansen hat seiner Überzeugung Ausdruck verliehen, dass, wenn nicht die interessierten Regierungen eifrig die Lösung diese Problems fördern, im nächsten Winter Tausende von Männern umkommen würden, die seit Jahren den schrecklichsten Leiden ausgesetzt waren. Die gegenwärtig rapatriierten Gefangenen befinden sich in einem unsäglich elenden Zustand. *L. R.*

Bolschewistische Paraden.

In launiger Weise schreibt der Pariser „Figaro": Was machen ein Bolschewist und ein Revolutionär, wenn sie sich treffen? Sie spielen „Soldaten". Oder noch besser, sie lassen die andern „Soldatenspielen" zu ihrer persönlichen Zerstreuung. Zwar machen sie das, und das muss zugegeben werden, nicht allzu häufig, denn die Soldaten, welche dabei herhalten müssen, sind Rotgardisten. Die italienischen Arbeiterdelegierten, welche von den Sowjetkommissären mit grossem Pomp empfangen wurden, wohnten vor allem anderen in erster Linie einer Parade der roten Armee bei. Es wird uns nicht gesagt, ob dabei der Stechschritt obligatorisch war. Jedoch waren die Reden in bestem militaristischem Geiste gehalten. Man sprach nur von Kanonendonner, vom „Trockenhalten des Pulvers", von den roten Bannern, welche man mit Waffengewalt auf dem Boden Frankreichs, Englands und Italiens aufpflanzen will. Blutigrot war die Welt, welche sich da alle ausmalten. Und dann stiessen alle diese Pazifisten auf den kommenden Frieden an, ohne zu lachen natürlich.

Die deutschen Kriegsverluste.

Der Mehrheitssozialist Thiele, der während des Krieges das amtliche Material über die deutschen Verluste sammelte, veröffentlichte laut „Vorwärts" die Schlussübersicht über die Verlustlisten. Danach hat das deutsche Heer an Toten 1,718,246, an Verwundeten 4,234,107, an Gefangenen oder Vermissten 1,073,619 eingebüsst, also einen Gesamtverlust von 7,025,972 zu verzeichnen. Die Verlustziffer der Marine beträgt an Toten 24,112, an Verwundeten 29,830, an Gefangenen usw. 11,654 Mann.